

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 26.

Donnerstag den 31. Januar.

1861.

## Von einer edlen Frau.

(Schluß.)

Da der verheirathete Sohn zu Hause war, so fragte die Herzogin, wie man denn in die obere, sogenannte Aufenthaltskammer des kranken Vaters gelangen könne. Ein Blick durch die Hausthüre in das Innere hatte in der Herzogin den Zweifel geweckt, ob sich im Innern eine Stiege finde, die in das obere Stockwerk leite.

Es war denn in der That so, weil überhaupt, um Raum zu gewinnen, und um die wenigen Wohnräume nicht noch zu beeinträchtigen, gar keine Stiege vorhanden war.

So ist's aber, wie gesagt, fast durchweg in den Glarner Häusern. Man gelangt durch eine Oeffnung über dem Ofen in die oberen Räume. Das hat im Winter sein Gutes, denn da oben wird's warm, da die warme Luft überhaupt leichter als die kühle ist und sich nach oben zieht.

Diese Oeffnung über oder auch hinter dem Ofen heißt seltsamer Weise: „der Ofenschmuck.“ In manchen Häusern ist auch noch in der Flur eine Oeffnung in die Bodenkammern. Zwischen Wand und Ofen ist dann eine schmale Treppe und vom Ofen aus, noch eine kleine, die hinaufleiten. Das ist aber schon etwas Bornehmes und fehlt in den Hütten der ärmeren Volksklassen. In diesem Hause konnte man von Außen gar nicht nach oben gelangen. Der Ofen, ohnehin ein derber, viereckiger Gefelle aus derben Rachen, stand so nahe an der Wand, daß dahinter eine Treppe nicht sein konnte. Man mußte also zuvörderst auf den Ofen steigen und von da aus durch den „Ofenschmuck“ oder die viereckige Oeffnung in der Decke sich hinaufschaffen, mit einem Hupfer oder mit einer Art Turnerkunst, indem man sich auf die Hände stützte und sich so hinaufhob. Bisweilen ist an der Wand eine Leiste

angenagelt, auf der dann der Fuß eine Stütze findet. Diese fehlte aber auch hier ganz, und wenn der stämmige Sohn die zusammengewachsene Mutter hinauftrug am Abende und Morgens herab, was an sonnigen Sommertagen geschah, dann mußte die Schwester bereits oben sein, um ihm die Leidende abzunehmen und sie so lange oben zu halten, bis er sich nachgeschoben und sie dann mit ihr ins Bett bringen konnte.

Die Herzogin war in die Stube getreten und als der Sohn der Leidenden ihr diese schwere Hinaufkunft zeigte, da wurde es dem Sohne der Herzogin, dem Grafen von Paris, unheimlich und er sagte zu ihr: Liebe Mama, da kommen Sie nicht hinauf!

Man muß nicht vor jeder anscheinenden Schwierigkeit zurückschrecken, sagte die edle Mutter. Wir sind schon in Hütten gewesen, wo es schwieriger war, zu den armen Leidenden zu kommen, sagte sie dann, wehmüthig lächelnd.

Sie besah sich noch einmal die Sache — packte dann ihr schwarzes Wittwenkleid zusammen, schwang sich vermittelst eines Holzstuhles auf den Ofen und war mit verwunderlicher Schnelligkeit oben bei dem leidenden Manne, der nicht wenig über solchen Besuch erstaunt war.

Der Graf von Paris sah es nun als eine Ehrensache an, der theuern Mutter zu folgen, und schneller als sie war der gewandte und leibesgeübte junge Mann oben bei ihr und dem Kranken.

Raum war oben nicht für einen Stuhl, da ein zweites Bett, worin wahrscheinlich die gichtbelastete Mutter und die Tochter schliefen, nur einen ganz schmalen Gang zwischen den beiden Betten ließen. Da blieb nichts Anderes übrig, als sich auf das leere Bett zu setzen und so nahmen dann die Herzogin und der Graf von Paris ohne Umstände Platz



und sogleich begann die hohe Frau eine tröstende Unterredung mit dem Leidenden, die über eine Viertelstunde währte.

Der alte Glarner verstand leider die hochdeutsche Mundart der Fürstin nicht sonderlich und war überdies von dem Ereigniß, daß eine Fürstin ihn da oben mit mildem Herzen aufsuchte, so ergriffen, daß er vor Weinen und Schluchzen kaum zu reden vermochte; aber der Eindruck war desto tiefer, den er empfing, und darin lag ja auch Etwas, was vieler Worte nicht bedurfte, um sich unauslöschlich in die Seele zu graben.

Herunterzukommen war nun wieder eine nicht ganz leicht zu lösende Aufgabe; allein die Herzogin war schnell im Klaren. Sie setzte sich auf die Diele der Bodenkammer und rutschte dann rasch auf den Ofen, wo ihr der junge Mann des Hauses seine schwierige Hand reichte, die dann leicht einen Sprung vermittelte, welcher sie wieder auf den Boden der Stube stellte. Leichter wurde es dem gewandten Grafen von Paris; allein unten angelangt, war es ihm eine Herzensangelegenheit, es sich auseinander setzen zu lassen, wie sie das von der Dicht zusammengezogene Mütterchen hinauf- und herabbrächten. Als ihm dies der Sohn erklärt hatte, rief er aus: Nein, so darf es nicht bleiben! Es soll meine Sorge, ja meine Herzensangelegenheit sein, Mittel zu finden, daß die Arme leichter und ohne Schmerzen hinauf- und herabgeschafft werden kann!

Die Mutter nickte ihm, freundlich lächelnd und sich des Mitleids freuend, zu und trat dann wieder hinaus, wo die Gesellschaft ihrer gewartet hatte.

Sie trat mit der Gesellschaft etwas auf die Seite — dann nahm der junge Graf, ohne auch nur ein Wort zu reden, seinen Hut ab und trat, den Hut haltend, mit einem Blicke, der den Weg zu jedem Herzen fand, von Einem zum Andern. Alle gaben in schönen, blitzenden Goldstücken so viel, daß den Armen auf lange Zeit geholfen war.

Die Herzogin trat nun zum alten Mütterchen, das noch auf der Bank kauerte, und schüttete ihr die Goldstücke in den Schooß.

Was diese sagte, erzählt der Berichtstatter weiter, was diese sagte unter Thränen und Schluchzen, das weiß ich nicht; ich weiß nur, daß sie wünschte, „die Tochter möge das Gold in Silber auswechseln; Silber sei schwerer und mache einen größeren Haufen, und dann sollte sie ihr das Geld

in die Hand geben; einen Augenblick möchte sie es doch auch haben; so viel Geld habe sie in ihrem Leben nicht bei einander gehabt.“

Was sie nun empfand, als die Tochter ihr die Hand öffnete und die armen, gekrümmten Finger, einen nach dem andern von einander that und die dreißig Fünf-Franksthaler hineinlegte, das wolle der liebe Leser selber überdenken.

Daß das Andenken der edlen Herzogin dort ein ahrhaft wegeheiligtet blieb, ist begreiflich, aber auch, daß der Schmerz groß war, als die Todeskunde eintraf. Da ist manche heiße Thräne geflossen und manch Segensgebet zum Himmel gestiegen.

Als die einfachen, guten Menschen hörten, die edle Herzogin sei ohne Todeskampf hinüber gegangen zu ihrem Gott und Herrn, den sie treu im Herzen getragen, da sagten sie: „Es wundere sie nicht, denn das habe sie an den Armen verdient.“

## Chronik der Stadt Halle.

Frauenverein zur Unterstützung armer verheiratheter Wöchnerinnen.

Der Verein hat im verfloffenen Jahre 1860 seine Thätigkeit in derselben Weise wie früher fortgesetzt; er hat, so weit die Mittel es erlaubten, den armen Wöchnerinnen Suppen, Seife, Feuerung und Kinderzeug dargereicht. Indem wir nachstehend den Rechnungsbericht vorlegen, danken wir allen freundlichen Gebern, die uns auch dies Mal mit ihren Beiträgen bereitwilligst unterstützt haben, insbesondere auch dem Wohlblühlichen Magistrate, der uns wiederum bei der Vertheilung des Schmidt'schen Legates reichlich bedacht hat. —

Die Einnahme des Vereins betrug im J. 1860:

1) an Bestand vom vor. Jahre	68	Rth.	26	Sgr.	11	g.
2) regelmäßige Beiträge	182	„	9	„	6	„
3) an Zinsen v. Schmidt'schen Legate	60	„	—	„	—	„
4) an Zinsen	16	„	11	„	8	„
5) an Geschenken	14	„	13	„	—	„

Sa. 342 Rth. 1 Sgr. 1 g.

Die Ausgabe betrug:

1) für Verpflegung	155	Rth.	24	Sgr.	8	g.
2) „ Bekleidung	83	„	3	„	1	„
3) „ Brennmaterial	17	„	22	„	—	„
4) „ besond. Unterstützungen	5	„	17	„	6	„
5) Insgemein	7	„	6	„	—	„

Sa. 269 Rth. 13 Sgr. 3 g.

Die Einnahme betrug 342 *Rth.* 1 *Sgr.* 1 *S.*  
Die Ausgabe 269 " 13 " 3 "

Bestand: 72 *Rth.* 17 *Sgr.* 10 *S.*

Es sind in diesem Jahre 167 Wöchnerinnen durch den Verein unterstützt worden, von denen ein Theil auch noch über die gewöhnlich innegehaltene Zeit in unserer Pflege verblieb.

Die Liste zur Einsammlung der Beiträge Seitens unserer Mitglieder ist wieder in Umlauf gesetzt und erneuern wir hiermit unsere Bitte um reichliche Unterstützung um so dringender, als sich die Gesuche um Abhülfe immer vermehren. Möchten doch auch diejenigen von unsern Mitbürgerinnen, welche der Thätigkeit unseres Vereines bisher fremd geblieben sind, sich mit uns verbinden, um der Noth da zu begegnen, wo sie gewiß am schmerzlichsten empfunden wird. Jeder, auch der kleinste Beitrag wird dankbar entgegengenommen und sollten sich noch einige Damen finden, welche als Pflegerinnen uns ihre Hülfe angezeihen lassen wollen, so würde uns dies besonders willkommen sein.

Jedem, der eine nähere Einsicht in die Zwecke unseres Vereines zu haben wünscht, werden die gedruckten Statuten gern eingehändigt, sowie Unterzeichner zur Vorlage der Rechnungen und zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Halle, im Januar 1861.

Im Namen des Vorstandes:  
**Winckernelle.**

### Kirchliche Anzeige.

**Zu St. Ulrich:** Freitag den 1. Februar um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Herausgegeben im Namen der Armenirection  
von Dr. Eckstein.

### Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des hier verstorbenen Ablösungs-Kommissars a. D. **Ferdinand Julius Graf** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **15. Februar d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger,

welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **12. Januar d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **28. Februar d. J. Vormittags 12 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Freund im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Niemer, v. Bieren, Wilke, Gödecke, Schede, Fritsch, Fiebiger, Seeligmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 19. Januar 1861.  
**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

Umzugshalber sind zu verkaufen ein runder Tisch, ein Klavier, mehrere Bettstellen und Betten Brüderstraße Nr. 4, Hof 1 Tr.

Neue elegante birkenne Kommoden verkauft billig  
Spiegelgasse Nr. 8.

Birkenne und kieferne Kommoden, sowie eine Waschkommode, 4 St. pol. Bettstellen sind zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 10.

Ein Haus steht zu verkaufen. Zu erfragen  
alter Markt Nr. 5 im Keller.

**Erfurter Brunnenkresse**, gut kochende  
**Hülsenfrüchte** bei **C. Müller.**

Ein Esel nebst Geschirr, 7jährig, zu verkaufen.  
Zu erfragen Martinsgasse Nr. 21, parterre Nr. 3.

Ein Schwein, gut in's Haus zu schlachten,  
verkauft Saalberg Nr. 13.

Zwei Gruben Dünger zu verk. Sommergasse 2.

**☛ Gummischuhe reparirt schnell bei Garantie J. Deffner, gr. Märkerstraße 21.**

Gummischuhe rep. bei Garantie **Scholz**, Unterberg 5.

Gummischuhe rep. am dauerh. **Wolff**, Märkerstr. 25.

Eisen, Blei, Messing, Zinn, Luchabfall (à  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{2}{3}$  Sgr.), Schrote, weiße, wollene und Sackhadern, Weinflaschen ic., werden, **besonders in Centnern**, gut bezahlt bei

**U. Ritter & Comp.**, Harz Nr. 35.

Ein guter Zughund zu kaufen ges. kl. Sandberg 14.

Regenschirme rep. schnell **Finger**. Glas, Porzellan ic. kittet sauber ebend. Rohrstühle w. g. gr. Brauhausg. 16.

Ein guter Tischler findet noch Beschäftigung **Martinsgasse Nr. 11. Schaar**, Tischlermeister.

Eine Frau wünscht ein Kind zu stillen. Näheres **Oberglauchstr. Nr. 17.**

Es sucht Jemand Beschäftigung im Weisnähen, Plattstichzeichnen und Ausbessern in und außer dem Hause. Näheres **Oberglauchstr. 35 parterre.**

Ein ehrliches, zuverlässiges Mädchen findet sogleich Dienst **gr. Ulrichsstraße Nr. 18.**

Ein ehrliches, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht **Schmeerstraße Nr. 36.**

Ein ordentliches reinliches Kindermädchen wird zum 1. März oder auch früher gesucht **Promenade Nr. 28.**

Ein anständiges Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen sogleich oder zum 1. April. Zu erfragen **Mauergasse 13.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben u. 3 Kammern oder 3 Stuben u. 2 Kammern, wird vor dem Leipziger Thore oder dessen Nähe zum Preise von c. 100  $\mathcal{R}$  zu miethen und zum 1. April zu beziehen gesucht. Gef. Adressen unter K. K. # 2. sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine mittlere Familien-Wohnung wird in der Mitte der Stadt oder am Markt zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter K. K. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Ladenvermiethung.**

Ein Laden mit Ladenstube, am Markt, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Näheres bei **S. Donat** am Markt.

Eine Wohn. zu 75  $\mathcal{R}$  und eine zu 24  $\mathcal{R}$ . Miethszins zu vermieten **Taubengasse Nr. 9.**

Eine Stube, Kammer und Küche in der 3. Etage an ein Paar einzelne Leute zu vermieten **große Steinstraße Nr. 14.**

Eine Stube, 2 Kammern und Küche an ausländige Leute zu vermieten **Geißstraße Nr. 31.**

Eine freundliche Stube, Kammer, Kochstube ic. für 32  $\mathcal{R}$  zum 1. April zu beziehen von ordentlichen Leuten **Mühlgasse Nr. 4.**

Stube, Kammer, Küche kl. **Ulrichsstraße 32.**

Eine Stube mit 2 Betten zu verm. **Unterberg 15.**

Eine möblirte Stube nebst Kammer an einzelne Herren zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 1.**

An einen Herrn ist sofort am Markt ein möblirtes Stübchen beziehbar. Näheres in d. Exped.

Ein led. Kinderschuh verl. Geg. Bel. abj. **Schmeerst. 9.**

Eine braune Ledertasche mit Nähzeug auf der neuen Promenade verloren. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

**1 Thlr. Belohnung.**

Am vergangenen Sonnabend ist von der Leipziger Straße nach der Rathhausgasse ein Pelztragen verloren gegangen. Abzugeben bei **Frau Deumer, Rathhausgasse Nr. 7. Rocco.**

Ein kleiner grau-brauner langhäriger Hund ist entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben **Magdeburger Chaussee Nr. 11.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Diejenige Person, welche am Montag beim Drechsler-Ball im **Freiberg'schen** Lokale das Damen-Taschentuch mitgenommen hat, wird ersucht, selbiges sofort an der Halle Nr. 18, hinten am Bär, abzugeben, widrigenfalls selbige namhaft gemacht wird, indem sie von mehreren erkannt ist.

**Freiberg's Saal.**

Donnerstag Abend **Concert.** — Symphonie von Mozart, Es-dur. — **Er!!!** großes humoristisches Potpourri von Riede. **J. Golde.**

**Casino.**

Zum Stiftungsfeste Soirée mit theat. Unterhaltung (Robert und Bertram) Sonntag den 3. Februar Abends 7 Uhr im **Bürgergarten.** Karten sind bei Herrn Kaufmann **Deichmann** (Leipziger Straße) niedergelegt. Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

